



Foto: © Hannes Küssert
Besucherbergwerk Werra



Naturpark-Infoscheune
Infozentrum „Granit im Fichtelgebirge“
Kurpark Weißenstadt mit Infostellen von Geo- und Naturpark

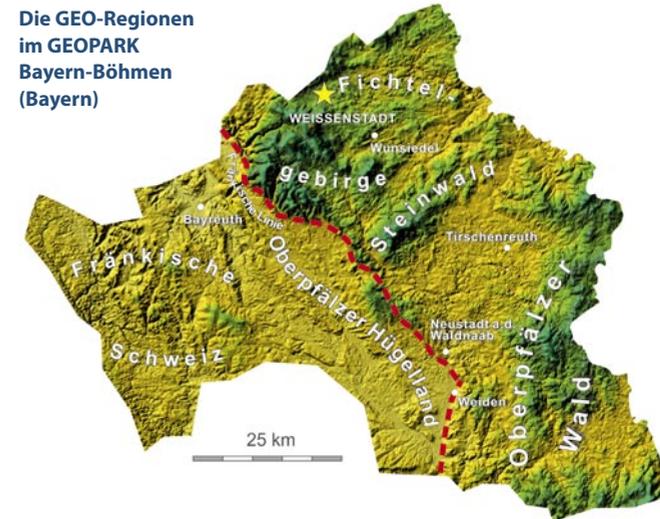


EGER-Lebenspfad am Kurzentrum

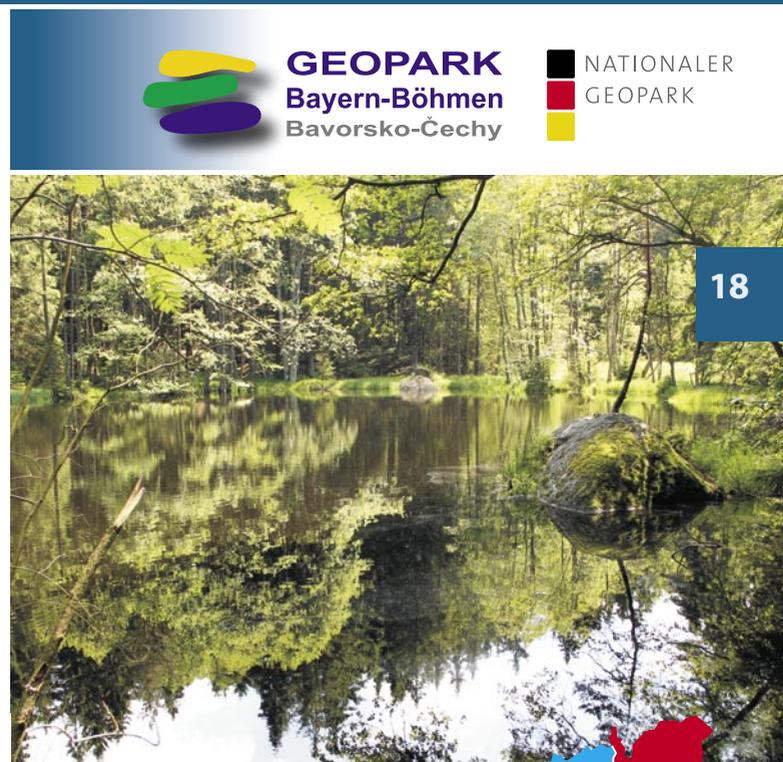


Großer Waldstein

Die GEO-Regionen im GEOPARK Bayern-Böhmen (Bayern)



25 km



Der „Zinnerz-Untersuchungsbetrieb Werra“

Nochmaliger Höhepunkt des Bergbaus am Rudolfstein war nach dem Ende der Blütezeit des Zinnabbaus (Mitte des 15. Jhdts.) in den 1950er Jahren die Suche nach Uran. In den späten 1920er Jahren und während der Zeit der Nationalsozialisten machte man sich im Dreieck Schönwind, Rudolfstein und Weißenstadt nochmals auf die Suche nach Zinn und besonders auch nach Wolfram. Beide Metalle galten als kriegswichtig. In dieser Phase wurde das alte, schon Anfang des 18. Jhdts. erwähnte Bergwerk oberhalb des Seifenfeldes „Glück Guter Hoffnung“ auf mehrere Hundert Meter Stollenlänge erweitert. Sogar einen 50 Me-

ter tiefen Schacht teufte man zu dieser Zeit bereits ab.

Während des Zweiten Weltkriegs leitete der Bergbauingenieur Dr. Albert Kummer das Bergwerk und entdeckte dabei das Uranerz Torbernit. Nach 1949 warb er für dessen Abbau, den die Eisenwerk-Gesellschaft Sulzbach-Rosenberg (Maxhütte) als neue Eigentümerin ab 1950 in Angriff nahm. Bis 1956 wird die Lagerstätte unter dem Tarnnamen „Zinnerz-Untersuchungsbetrieb Werra“ bis in 240 Meter Tiefe erkundet. Dabei werden Streckenlängen von rund 3,5 Kilometern aufgeföhren. Nach nur einem Jahr des Abbaus der Uranerze beschließt man 1957 die Stilllegung des Bergwerkes. Im Rahmen von Führungen ist es möglich, das Bergwerk zu besichtigen. **Anmeldungen über die Kur- und Tourist-Info Weißenstadt.**

Dem Andenken an Dr. Albert Kummer, dem ersten Uransucher im Fichtelgebirge, ist diese Tafel auf dem Gedenkstein unterhalb des Besucherbergwerkes gewidmet.



Das Infozentrum „Granit im Fichtelgebirge“ im Kurpark

Weißenstadt war in der zweiten Hälfte des 19. Jhdts. die Wiege der industriellen Hartsteinpolitur. Erhard Ackermann (1813 - 1880) entwickelte hier Schleifmaschinen und Schleifmittel, mit denen es möglich wurde, große Granitflächen maschinell und in kurzer Zeit zu bearbeiten. 1866 errichtete Ackermann einen Steinschleiferbetrieb an der Eger, heute Kurpark der Stadt Weißenstadt. Zu den bekanntesten Aufträgen der „Granitwerke Ackermann GmbH“ gehören Granitsäulen für die Befreiungshalle in Kelheim oder für die Mühlbrunnenkolonnade in Karlsbad.

1909 fusionierten die Granitwerke Ackermann mit anderen Hartsteinwerken im Fichtelgebirge zu dem später größten Natursteinunter-

men Deutschlands, der GRASYMA (= Vereinigte Fichtelgebirgs-, Granit-, Syenit- und Marmorwerke AG).

Das **Infozentrum „Granit im Fichtelgebirge“** befindet sich auf dem ehemaligen Betriebsgelände der Granitwerke Ackermann bzw. der GRASYMA, die ihre Produktion in Weißenstadt 1978 eingestellt hat. 1994 gestaltete man das Areal zum Kurpark der Stadt Weißenstadt um. Anlässlich des 200. Geburtstages von Erhard Ackermann richtete die Stadt Weißenstadt in Kooperation mit dem Geopark im Kurpark das Infozentrum ein.

Die Infostelle und der Kurpark sind jederzeit zugänglich. Eintritt frei.

Besuchen Sie auch die **Naturpark-Infoscheune „Wasser – Quelle des Lebens“** am Eingang zum Kurpark (täglich geöffnet von 8 bis 20 Uhr).



Infozentrum Granit



Büste Erhard Ackermann



Stelenweg



Rudolfstein



Kellerensemble am Kellerhaus

TIPPS für Ausflüge

Weißenstadt und seine Umgebung haben geotouristisch eine ganze Menge zu bieten. Hier finden Sie eine kleine Auswahl. Für mehr Infos nutzen Sie bitte den QR-Code.

Rudolfstein und Drei-Brüder-Felsen

Vom Bergwerk Werra aus sind der Rudolfstein und die Drei-Brüder-Felsen gut zu erreichen (ca. 1,5 Kilometer, 166 Höhenmeter). Die Drei Brüder gehören zu den „100 Schönsten Geotopen von Bayern“.

Kristallbergwerk in Weißenstadt

Im Kristallbergwerk ließen die Bayreuther Markgrafen einst Bergkristalle untertage abbauen. Der Stollen durchzieht den Untergrund von Weißenstadt auf rund einem Kilometer Länge. Einen Teil davon kann man im Rahmen einer Führung des privaten Betreibers besichtigen.

Die Führungen finden jeweils freitags, 14 Uhr, statt. Treffpunkt ist am Marktplatz vor der Kirche. Anschließend Besuch der Sack'schen Destille mit freier Verköstigung. Informationen unter Telefon (0 92 53) 95 48 09.

Weißenstädter See

Den ersten, künstlich angelegten Weißenstädter See gab es bereits zur Zeit der Ernennung Weißenstadts zur Stadt um 1348. Diesen legte man jedoch um 1820 trocken. Der Weißenstädter See in seiner heutigen Form entstand zwischen 1972 und 1976 als Freizeitsee und Hochwasserrückhaltebecken. Rund um den See befinden sich Stelen aus Fichtelgebirgsgesteinen mit Gedichten von Eugen Gomringer.

Großer Waldstein, Arnsteinfels, Zellerfels und Saalequelle mit Einkehrmöglichkeit auf dem Großen Waldstein.



Der GEO-Erlebnisweg „Historischer Zinnbergbau am Rudolfstein“ zeigt auf einer Länge von sieben Kilometern und an 17 Stationen die Spuren des Bergbaus im Zinnbergaurevier „Im Seidig“ bei Weißenstadt. Der Rundweg führt zum ehemaligen „Zinnerz-Untersuchungsbetrieb Werra“ (Uranbergwerk am Rudolfstein). © GEOPARK Bayern-Böhmen 2015.

„Investition in Ihre Zukunft“ – Der GEO-Erlebnisweg wurde gefördert mit Mitteln der Europäischen Union aus dem Fonds für regionale Entwicklung, des Freistaates Bayern und der Oberfrankenstiftung.



Entdecken Sie den GEO-Erlebnisweg „Historischer Zinnbergbau am Rudolfstein“ mit Ihrem mobilen Reiseführer! Er führt Sie mit zusätzlichen Informationen zu allen Standorten.

Durch Einlesen des nebenstehenden QR-Codes können Sie sich die App „GEO-Erlebnisweg am Rudolfstein“ auf Ihr Smartphone laden und los geht's!



Das Projekt wurde unterstützt durch die Ortsgruppen Weißenstadt und Franken des Fichtelgebirgsvereins e.V. sowie das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Münchberg, Forstrevier Weißenstadt (Herr Victor Claus). Ein besonderer Dank gilt den Heimatforschern Rudolf Thiem (Vordorfermühle) und Dieter Schmidt (Weißenstadt).

TIPP: Umfangreiche Informationen zur Geologie und Mineralogie, zur Geschichte des Zinnbergbaus und seiner Verarbeitung erfahren Sie im Fichtelgebirgsmuseum in Wunsiedel.



Weitere Auskünfte über **Kur- und Tourist-Information Weißenstadt** Wunsiedler Straße 4, 95163 Weißenstadt Telefon (0 92 53) 9 50 30 Öffnungszeiten: Mo - Fr 9 bis 16 Uhr

Kontakt | Herausgeber GEOPARK Bayern-Böhmen e.V. Marktplatz 1 | 92711 Parkstein Telefon (09602) 9 39 81 66 | Fax: (09602) 9 39 81 70 E-Mail: info@geopark-bayern.de | www.geopark-bayern.de



Rudolfstein (links) und Schneeberg (rechts)

Der GEO-Erlebnisweg „Historischer Zinnbergbau am Rudolfstein“

Weißenstadt gehörte einst zusammen mit Wunsiedel zu den Hauptorten der Zinnengewinnung im Fichtelgebirge. Wunsiedel als Zentrum vor allem auch der Zinnverarbeitung erhielt bereits 1326 Stadtrechte. Weißenstadt folgte um 1348 und wurde Sitz des Zinnergerichts für das gesamte burggräfliche Oberland.

Die Blütezeit des Zinnabbaus in Weißenstadt war bereits Mitte des 15. Jhdts. vorbei, doch gab man das Schürfen nach Zinnerzen bis in das 20. Jhd. hinein nie auf.

Und so begannen die Bergleute wieder und wieder, die alten Erzgruben (die sogenannten Zinnseifen) auszubeuten. Sie tasteten sich dabei immer weiter die Bachläufe aufwärts. Mitte des 18. Jhdts. versuchte man unterhalb des Rudolfsteins auch einen untertägigen Abbau des Zinnerzes. Doch blieb man erfolglos und betrieb weiterhin das Herauswaschen der Millimeter bis Zentimeter großen Zinngruppen (mineralogisch: Zinnstein) aus den Bach- und Hangsedimenten, so wie man es seit Jahrhunderten machte.

Die Zeugnisse dieser Zinnwäscherei, in der Bergmannssprache als „Zinnseif(f)nerei“ bezeichnet, sind zwischen Weißenstadt und Rudolfstein unverkennbar. Dazu gehören im Abbauevier „Im Seidig“ die durchwühlten und abgebauten **Zinngruben**, die parallelen **Zinngräben** oder der **Schwarze Weiher**, der – angelegt in einer alten Zinngrube – zum Wasserstauen für das unterhalb liegende „Seifenwerk“ diente („Zinnschützweiher“).



Wegemarkierung des GEO-Erlebnisweges „Historischer Zinnbergbau am Rudolfstein bei Weißenstadt“

An einigen dieser montanhistorischen Bodendenkmäler führt Sie der GEO-Erlebnisweg vorbei. Andere liegen abseits des Weges und sind fast immer schwer zugänglich.

An **17 Stationen** informieren Sie **21 Tafeln** über die Geschichte des Zinnbergbaus am Rudolfstein, die Entstehung der Zinn-Lagerstätte sowie die Geschichte des Zinns in Europa.

Der GEO-Erlebnisweg führt Sie auch zum **„Zinnerz-Untersuchungsbetrieb Werra“**. Besser bekannt ist dieses Bergwerk allerdings als das **„Uranbergwerk am Rudolfstein“**. Dieses zunächst unscheinbare Bergwerk ist das erste Uranbergwerk der Bundesrepublik Deutschland überhaupt und war zwischen 1950 und 1957 in Betrieb. Gefördert wurde das **Uranerz Torbernit**. Allerdings nur etwa ein Jahr lang, dann schloss man das Bergwerk wieder, da die Lagerstätte zu kompliziert, das Vorkommen zu gering und der Betrieb damit unwirtschaftlich waren. Schautafeln vor dem Bergwerk informieren über dessen Geschichte und der umseitig abgedruckte QR-Code bietet Ihnen einen interaktiven Grubenplan. **Um das Bergwerk zu besuchen, melden Sie sich bitte bei der Kur- und Tourist-Info Weißenstadt an.**

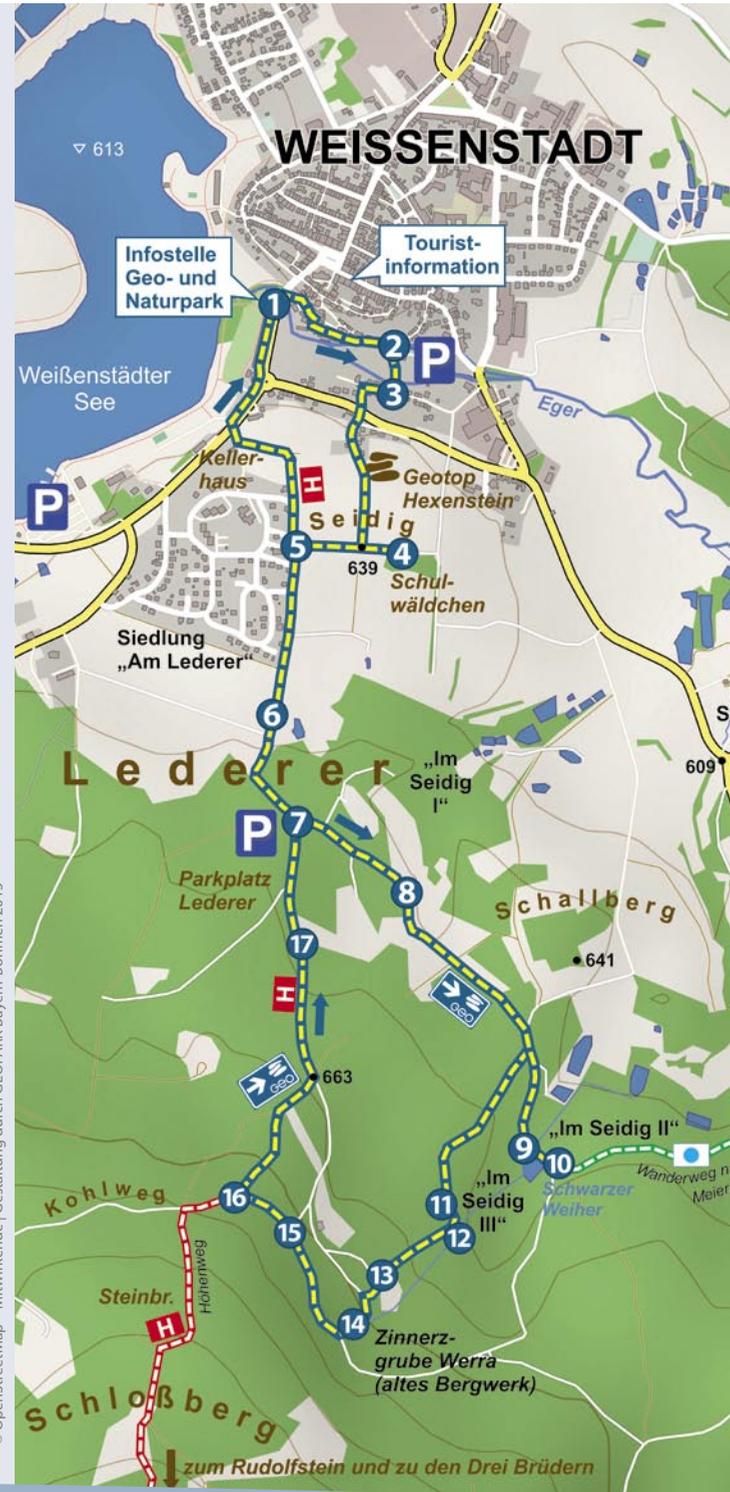
Die **Laufstrecke des GEO-Erlebnisweges beträgt knapp 7 Kilometer**. Start ist an den

Geo- und Naturpark-Infostellen in der Bayreuther Straße in Weißenstadt. Der Rundweg führt zunächst zum einstigen Standort der **Zinnschmelzhütte** und vorbei am **Geotop Hexenstein** bis zum Wanderparkplatz Lederer. Von diesem Startpunkt aus ist eine Verkürzung des Weges auf knapp 4 Kilometer möglich.

Der GEO-Erlebnisweg verläuft auf gut ausgebauten Flur- und Forstwegen und ist mit den Geopark-Markierungsschildern gekennzeichnet. Die Wegestrecke hat **keine größeren Steigungen**. Eine nicht markierte Abkürzung über einen Fußpfad entlang der Zinngräben zu Tafelstandort „11“ oberhalb des Schwarzen Weihers ist nur für besonders geländeerfahrene Personen und auf eigene Gefahr hin geeignet. Der offizielle Weg führt vom Standort „10“ zurück zur ersten Abzweigung nach links. Unter Auslassung der Tafelstandorte „11“, „12“ und „13“ kann man ab dem Standort „10“ über den Forstweg links um den Schwarzen Weiher herum das Bergwerk „Werra“ ebenfalls bequem erreichen.

Von Standort „16“ aus kann man zum Rudolfstein-Gipfel laufen (einfache Weglänge 1,5 Kilometer, Höhenunterschied zusätzlich 166 Meter).

Einen informativen Rundgang und angenehmen Aufenthalt wünschen Ihnen die Stadt Weißenstadt und der GEOPARK Bayern-Böhmen.



© OpenStreetMap – Mitwirkende | Gestaltung durch GEOPARK Bayern-Böhmen 2015

Der montanhistorische Rundweg

(Start gegenüber Naturpark- und Geopark-Infostellen in der Bayreuther Straße in Weißenstadt, ca. 7 Kilometer)

1 Bergeschrei in Weißenstadt

Startpunkt mit Überblick. Allgemeine Informationen mit Übersichtskarte.
GPS: 50.10045, 11.88325
(Bayreuther Straße, Kurpark)

GPS: 50.08952, 11.88389
(Wanderparkplatz Lederer)

Zusätzlich:
Bergeschrei in Weißenstadt

Seiteneinstieg in den GEO-Erlebnisweg. Allgemeine Informationen. Übersichtskarte.

2 Überbaute Vergangenheit

Standort der ehemaligen Schmelzhütte von Weißenstadt.
GPS: 50.09960, 11.88687
(An der Eger 23)

8 Zinngebuddel

Das Seifenwerk „Zinngrube“.
GPS: 50.08841, 11.88706

3 Zeit für Heavy Metal & Süßer die Glocken nie klingen

Die Anfänge des Zinnbergbaus in Europa. Die großen Handelswege des Zinns im Mittelalter und zu Beginn der Neuzeit.
GPS: 50.09878, 11.88706 (Steinau)

9 Spülwasser für die Zinnwäsche

Der Zinnschützweiher „Schwarzer Weiher“.
GPS: 50.08259, 11.89147
(Tafel direkt am Schwarzen Weiher)

4 Bühne für den Bergbau & Ins Visier genommen

Die Geologie des Weißenstädter Beckens. Die weltweite Zinnproduktion heute. Wie kommt das Zinn überhaupt vor?
GPS: 50.09523, 11.88747
(Schulwäldchen)

10 Wer sich eine Grube gräbt

Wie man das Seifenzinn seit dem Mittelalter abbaute.
GPS: 50.08238, 11.89222

5 Ein Regal für Weißenstadt

Ein Bergregal regelt die Anfänge des Zinnbergbaus am Rudolfstein. Zur Geschichte des Zinnabbaus am Rudolfstein.
GPS: 50.09529, 11.88368

11 Bruder Wolfram

Warum neben dem Zinn auch noch Wolfram vorkommt und warum man es am Rudolfstein ebenfalls suchte. Was ist das Zinneschrei?
GPS: 50.08184, 11.88876

6 Ins „Seidig“ geguckt

Die verschiedenen Zinnwerke unterhalb des Rudolfsteins. Erkundung der ehemaligen Zinnabbaue mit Hilfe digitaler Geländemodelle.
GPS: 50.09176, 11.88296

12 Gewusst?

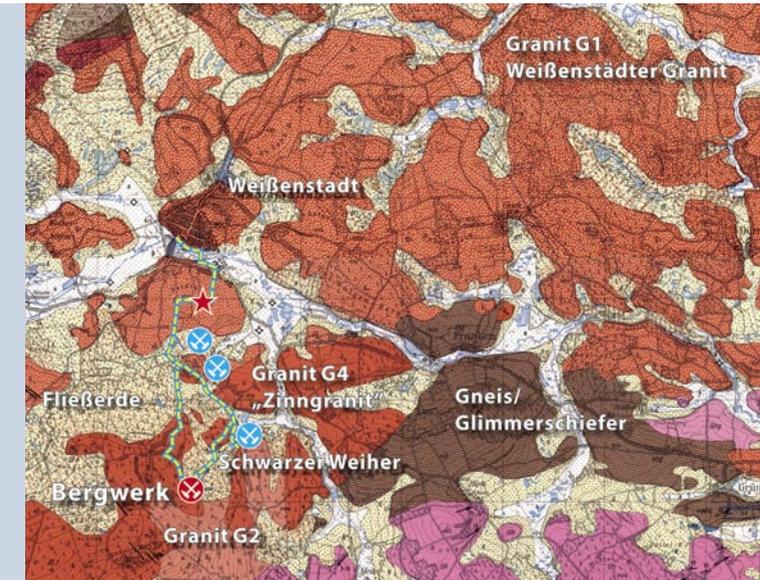
Wofür man das Zinn einst abbaute und welche Verwendung der weltweite jährliche Verbrauch von 300.000 Tonnen findet. Zinnfiguren machen davon eine verschwindend kleine Menge aus.
GPS: 50.08132, 11.88879

7 Zinnsalabim

Wie sind die Zinnlagerstätten im Fichtelgebirge eigentlich entstanden? Was ist das Bergzinn, was das Seifenzinn?

13 Verschüttetes Glück

Vormals lag hier das Seifenwerk „Glück Guter Hoffnung“. Verschüttet wurde es durch den Abraum aus dem Bergwerk Werra.
GPS: 50.07995, 11.88641
(unterhalb der Abraumhalde)



Kombinierter Auszug aus den Geologischen Kartenblättern 5837 Weißenstadt und 5937 Fichtelberg. © Landesamt für Umwelt 1962 und 1958.

14 Urangeflimmer

Wie kommt das Uranerz in den Berg? Die geologischen Hintergründe und der Aufbau der Lagerstätte im Bergwerk „Werra“. Informationen zum Bergwerk.
GPS: 50.07884, 11.88626
(am Bergwerk)

17 Loblied auf den „Kandelgießer“

Was es mit den „Kandelgießer sprechen“ des Nürnberger Dichters Hans Sachs auf sich hat. Das Zinnhandwerk im Fichtelgebirge heute.
GPS: 50.08709, 11.88394

Ad acta

Uranerz-Bergbau in Deutschland und im GEOPARK Bayern-Böhmen seit den Anfängen bis 1991.

Geopark erleben in Weißenstadt

Sehenswertes in der Umgebung von Weißenstadt.

15 Head Hunting 1.0

Gesuchte Blechzinner – ein Handwerk, das aus dem Fichtelgebirge kam.
GPS: 50.08086, 11.88352

16 Alter Mann, was war?

Das Zinnbergwerk in Schönwind. Was ist der „Alte Mann“?
GPS: 50.08167, 11.88212



GPX/GPS